

Rede von Jochen Stay (.ausgestrahlt) auf der Demonstration in Lingen, 9.9.2017

Liebe Freundinnen und Freunde,

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie wir 2010 vor dem AKW hier in Lingen mit einigen hundert Leuten demonstriert haben, im strömenden Regen, 2010, als sich die Kanzlerin mit den Konzernchefs von RWE und Eon traf und dieses bezeichnende Foto entstanden ist, auf dem Großmann und Merkel auf die Laufzeitverlängerung anstoßen.

Die Laufzeitverlängerung kam 2010, trotz unserer Proteste, aber sie wurde 2011 auch wieder weitgehend zurückgenommen, wegen unserer Proteste. **Die Anti-Atom-Bewegung hat längst noch nicht alles erreicht, aber sie hat sehr viel erreicht, weil wir den längeren Atem haben, weil wir dranbleiben, weil wir nicht aufgeben.**

Seit 2011 wird uns erzählt, es gäbe jetzt den Atomausstieg. Ich treffe immer häufiger Menschen, die denken, es seien längst alle AKW hierzulande abgeschaltet. Schön wär's. In Wahrheit ist Deutschland noch immer zweitgrößter Atomstromproduzent in der EU. Im Gesetz steht, dass das AKW hier in Lingen 2022 abgeschaltet werden soll. Aber was nutzt das, wenn es in den Jahren davor hochgeht? Die Atomkraftwerke werden doch nicht dadurch sicherer, dass ein Abschaltdatum festgelegt wurde, das in ferner Zukunft liegt. **Sie werden nur durch Abschalten sicherer – und genau das fordern wir.**

Die Atomaufsicht hat es seit dem 11. September 2001, also seit ziemlich genau 16 Jahren, nicht geschafft, von den Betreibern den Nachweis zu verlangen, dass ihr Reaktor den Absturz großer Passagiermaschinen aushält. Und warum? Weil jeder weiß, dass das Kraftwerk dafür nicht ausgelegt ist und sofort abgeschaltet werden müsste. Das ist ein Skandal!

Und die Skandale häufen sich: Gefälschte Prüfberichte im AKW Philippsburg, oxidierte Brennstäbe im AKW Brokdorf, Mitarbeiter mit fehlenden Sicherheitszertifikaten im Hochsicherheitsbereich der AKW. Und das sind nur die Geschichten, die öffentlich werden – die Spitze des Eisbergs. In Philippsburg hat man nach 32 Jahren zufällig festgestellt, dass die Installationen im AKW nicht erdbebensicher gebaut wurden. **Der Super-GAU ist in jedem Atomkraftwerk jeden Tag möglich und deswegen ist jeder Tag Weiterbetrieb ein Tag zu viel.**

Gerade was das AKW hier in Lingen betrifft, gibt es eine neue Chance, das Abschalten schneller zu erreichen. Die Bundesregierung hat im letzten Jahr sogenannte Netzengpassgebiete festgelegt, in denen der Ausbau der Windenergie gestoppt wurde, weil angeblich nicht genug Stromleitungen existieren, um den Windstrom zu transportieren. Doch in diesen Gebieten liegen zwei Atomkraftwerke: in Brokdorf und in Lingen, die mit ihrem Atomstrom die Leitungen verstopfen. Würden die AKW früher abgeschaltet, könnte der Ausbau der Windenergie zügig fortgesetzt werden.

Viele unterstützen diese Forderung, selbst die neue schwarz-gelb-grüne Landesregierung in Schleswig-Holstein. Es gibt also die reale Chance, dass eine neue Bundesregierung nach der Wahl zu neuen Einschätzungen kommt. Doch das schafft die nicht von alleine. Dafür müssen wir in den nächsten Wochen eine Menge Druck machen – gerade auch in der Zeit der

Koalitionsverhandlungen nach der Wahl. **Lasst uns diese Chance nutzen, das Risiko eines Super-GAU in Lingen real zu reduzieren.**

Ich werde oft gefragt, warum sich .ausgestrahlt nicht aktiver für die Stilllegung der Uranfabriken in Lingen und Gronau engagiert. Das hat etwas damit zu tun, dass wir Prioritäten setzen müssen, dass wir nicht alles schaffen. Und das gilt nicht nur für .ausgestrahlt, sondern auch für die Anti-Atom-Bewegung insgesamt:

- Denn wenn dem so ist, dass Atomkraftwerke so gefährlich sind, wie wir immer sagen
- Wenn dem so ist, dass es hier im AKW jeden Tag die Katastrophe geben kann
- Ja, wenn dem so ist, dass es gerade eine politische Chance gibt, das AKW Lingen abzuschalten
- Und wenn dem schließlich so ist, dass unsere Zeit und unsere Kraft als Bewegung, unsere finanziellen Mittel und Zahl unserer Mitstreiterinnen begrenzt ist und wir Prioritäten setzen müssen
- Dann entscheide ich mich in der jetzigen Situation dafür, mit ganzer Kraft für das Aus des AKW zu kämpfen und mich um die Brennelementefabrik erst umfassend zu kümmern, wenn das AKW abgeschaltet ist.

Ich finde es fatal, wenn zuweilen der Eindruck entsteht, das AKW wäre nicht mehr das Problem, weil ein Abschaltdatum feststeht.

Ich möchte aber das Engagement derer, die den Protest gegen die Uranfabriken organisieren, nicht schmälern. Ich habe große Anerkennung dafür, was ihr hier leistet und in den letzten Jahren geleistet habt. Und natürlich teile ich Eure Ziele und alle Forderungen der heutigen Demonstration. **Was in den Fabriken in Gronau und Lingen passiert, ist ein Verbrechen.**

Ich kann und will euch nicht vorschreiben, wie Ihr Eure Prioritäten setzt. Doch möchte ich dafür werben, zumindest für die nächsten Wochen, den Blick auf das Atomkraftwerk hier in Lingen zu richten. Denn wir sollten die Chancen, die sich uns eröffnen, konsequent nutzen.

Doch zufriedengeben werden wir uns erst, wenn alles abgeschaltet ist, wenn die unselige Atomindustrie endlich überall dicht macht. Dafür stehen wir gemeinsam und dafür lohnt es sich zu kämpfen.